

VORWORT

Wo finden wir ein anschaulicheres und ansprechenderes Bild vom Wesen Gottes, wie es sich in Jesus Christus zeigt, als das von Ellen White gezeichnete? Ihre inspirierte Feder, die unablässig in die unerschöpfliche Quelle der Liebe Gottes tauchte, schildert die Güte, die Freundlichkeit und das Interesse der himmlischen Familie an uns. Wenn wir diese Darstellungen lesen, kann unser Herz nicht anders, als begeistert auf unseren Gott zu reagieren, der uns so sehr liebt. Wir fühlen uns verpflichtet, die Botschaft zu wiederholen, die Ellen White so oft verkündet hat: „Erhebt Jesus, den Mann von Golgatha. Erhebt ihn im Gebet, erhebt ihn im Gesang.“ „Erhebt ihn, den Mann von Golgatha, höher und noch höher, und lasst eure Botschaft lauten: ‚Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.‘“ (*Manuskript 27, 1891; Brief 174, 1896*)

In dieser Sammlung von Ellen Whites Porträts unseres liebenden Erlösers und seiner Bedeutung für uns werden wir auf besondere Weise zu ihm hingezogen. Du wirst diese Andachten aufmerksam lesen und sie mehrfach durchdenken wollen, um sie fest in deinem Gedächtnis zu verankern.

Ellen White sagt uns auf diesen Seiten, dass „es für endliche Gemüter unmöglich ist, die Liebe Gottes zu seinen gefallenen Geschöpfen angemessen einzuschätzen. Wir laufen ständig Gefahr, diese große Liebe zu vergessen, weil wir nicht darüber nachdenken und uns stattdessen von den Dingen dieser Welt vereinnahmen lassen [...] Christus sollte das Thema unserer Gedanken sein, das Objekt unserer zärtlichsten Zuneigung. Wir sollten unsere Gedanken auf die kostbaren Eigenschaften unseres Herrn richten; wir sollten über die prächtigen Verheißungen seines Wortes nachsinnen; wir sollten über die Herrlichkeit des Himmels nachdenken.“ (*Signs of the Times, 8. Dezember 1890*)

Jesus wurde in einer Krippe geboren, damit wir zum ewigen Leben geboren werden können. Er wurde Teil der menschlichen Familie, damit wir Teil der himmlischen Familie werden können. Er lebte inmitten von Staub und Armut, damit wir in unbeschreiblichem Reichtum leben können. Er verbrachte lange Nächte im Gebet, damit wir ewige Zeiten in der Gegenwart Gottes verbringen können. Er wurde obdachlos, damit wir in den Villen leben können, die er für uns vorbereitet. Unser kostbarer Erlöser wanderte müde über die sandigen Pfade des alten Palästina, damit wir mit nimmermüden Füßen auf den goldenen Straßen des neuen Jerusalem wandeln können. Er nahm für uns die Dornenkrone auf sich, damit er uns die Kronen des Sieges aufsetzen kann. Er starb den Tod, der für uns bestimmt war, damit wir für immer das herrliche Leben leben können, das im zusteht.

Dieser Band mit täglichen Andachten aus der Feder von Ellen G. White ist ein Buch über Jesus Christus. Es preist ihn als unseren göttlichen Erlöser und Retter, die Quelle all unseres Segens und unsere einzige Hoffnung. Dass es Christus so wirkungsvoll erhebt, dass jeder Leser eine engere, erfüllendere Beziehung zu ihm aufbauen kann, ist unser aufrichtiges Gebet.

Die Verwalter des Ellen G. White Estate®

1

ERHEBT IHN
ALS DEN SOHN
GOTTES

JANUAR

ERHEBT IHN ALS SOHN GOTTES IM NEUEN JAHR

„Alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohllautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!“

PHILIPPER 4,8

Das neue Jahr hat sich bereits angekündigt. Doch bevor wir es begrüßen, halten wir inne und fragen uns: „Wie lautet die Geschichte des alten Jahres, welches beladen mit Erlebnissen nun der Vergangenheit angehört?“ Die Ermahnung des Apostels trifft am Ende jeden Einzelnen von uns: „Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch!“ (2 Kor 13,5 EB) Gott bewahre uns davor, in dieser wichtigen Zeit so sehr mit anderen Dingen beschäftigt zu sein, dass wir keine Zeit mehr für ernsthafte, aufrichtige, kritische Selbstprüfung haben! Dinge von geringerer Tragweite sollten in den Hintergrund treten; lasst uns das, was unsere ewigen Interessen betrifft, auf der Prioritätenliste nach oben setzen [...]

Niemand von uns kann aus eigener Kraft das Wesen Christi widerspiegeln. Doch wenn Jesus in unserem Herzen wohnt, dann wird der Geist, der in ihm lebt, in uns offenbart werden. Alle unsere Unzulänglichkeiten werden ausgeglichen werden. Wer möchte zu Beginn dieses Jahres danach streben, eine neue und aufrichtige Erfahrung in den Dingen Gottes zu erlangen? Macht euer Unrecht wieder gut, sofern es möglich ist. Bekennt einer dem anderen eure Fehler und Sünden. Legt alle Bitterkeit und Wut und Bosheit beiseite. Lasst Langmut, Geduld, Freundlichkeit und Liebe Teil eures eigentlichen Daseins sein. Dann wird das, was rein und was liebenswert ist und was einen guten Ruf hat, in eurer Erfahrung reifen [...]

Welche Frucht haben wir im vergangenen Jahr hervorgebracht? Welchen Einfluss haben wir auf andere gehabt? Wen haben wir zur Herde Christi hinzugefügt? Die Augen dieser Welt sind auf uns gerichtet. Sind wir lebendige Briefe Christi, bekannt und gelesen von allen Menschen? Folgen wir dem Beispiel Jesu in Selbstverleugnung, Sanftmut, Demut, Geduld, Kreuztragung, Hingabe? Wird die Welt dazu veranlasst, uns als Diener Christi anzuerkennen? [...]

Sollten wir in diesem neuen Jahr nicht danach streben, unsere Fehler der Vergangenheit zu berichtigen? Es obliegt jedem individuell, die Gnade Christi anzuziehen, sanftmütig und von Herzen demütig zu sein, standhaft, unerschütterlich, gefestigt in der Wahrheit. Denn nur so können wir in der Heiligung voranschreiten und für das Erbe der Heiligen im Licht bereit gemacht werden. Beginnen wir das Jahr mit einer völligen Selbstverleugnung. Beten wir um ein klares Urteilsvermögen, damit wir die Ansprüche des Heilands an uns verstehen und immer und überall Zeugen für Christus sind. – *Signs of the Times*, 4. Januar 1883

Erhebt Jesus, die ihr die Menschen lehrt. Erhebt ihn in Ermahnungen, in Predigten, in Liedern, im Gebet. Lasst alle Bemühungen darauf gerichtet sein, Seelen zu dem „Lamm Gottes“ zu führen, „das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Joh 1,29 EB). Ladet sie ein, zu sehen und zu leben. – *Advent Review and Sabbath Herald*, 12. April 1892

DIE PRÄEXISTENZ DES GOTTESSOHNES

„Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit,
die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

JOHANNES 17,5

Gottes Wort spricht zwar davon, dass Christus hier auf Erden ein Mensch war. Es spricht aber auch sehr deutlich von seiner Präexistenz. Das Wort war ein göttliches Wesen, der ewige Sohn Gottes, aufs Engste verbunden und eins mit seinem Vater. Von Ewigkeit her war er der Mittler des Bundes, der Eine, durch den alle Völker auf Erden – Juden wie Nichtjuden – gesegnet werden sollten, wenn sie ihn annahmen. „Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ (Joh 1,1) Ehe Menschen und Engel erschaffen wurden, war das Wort bei Gott, und es war Gott.

Die Welt wurde durch das Wort erschaffen, „und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist“ (V. 3 LB). Wenn Christus alle Dinge erschaffen hat, dann hat er auch vor allen Dingen existiert. Was die Bibel zu diesem Thema sagt, ist so eindeutig, dass niemand daran zu zweifeln braucht. Christus war Gott, im wesentlichen und allerhöchsten Sinne. Er war von Ewigkeit her bei Gott, Gott über alles, verherrlicht für immer und ewig.

Der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, existierte von Ewigkeit her als eigene Persönlichkeit und war doch eins mit dem Vater. Er war die unvergleichliche Herrlichkeit des Himmels. Er war der Herr der himmlischen Wesen. Die Engel verehrten ihn und beteten ihn an. Das war sein Recht. Er beraubte damit nicht etwa Gott. Von sich sagt er: „Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe.“ (Spr 8,22–27 LB)

Es ist eine herrliche, erleuchtende Wahrheit, dass Christus eins mit dem Vater war, ehe die Welt gegründet wurde. Dies ist das Licht, das an einem dunklen Ort scheint und ihn mit göttlicher, schöpferischer Herrlichkeit erleuchtet. Diese Wahrheit ist ein unendliches Geheimnis. Obwohl selbst von einem Licht verwahrt, dem wir uns nicht nahen und das wir nicht verstehen können, erklärt sie dennoch andere geheimnisvolle und ansonsten unerklärliche Wahrheiten.

„Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Ps 90,2 LB) „Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen im Land und Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.“ (Mt 4,16 LB) Die Darstellung der Präexistenz Christi und des Ziels seines Kommens in die Welt gleicht lebendigen Lichtstrahlen, die vom Thron der Ewigkeit ausgehen. – *Für die Gemeinde geschrieben, Bd. 1, 261.262*

[Christus sagt:] „Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Joh 17,5 LB) – *Signs of the Times, 10. Mai 1899*

DER EIGENSTÄNDIGE GOTTESSOHN

„Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Ehe Abraham war, bin ich!“

JOHANNES 8,58

„Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich!“ (Joh 8,56–58)

Hier zeigt Christus ihnen, dass – obwohl sie sein Leben auf weniger als 50 Jahre schätzten – sein göttliches Leben hingegen nicht menschlichen Berechnungen folgt. Die Existenz Christi vor seiner Menschwerdung wird nicht in Zahlen gemessen. – *Signs of the Times*, 3. Mai 1899

„Ehe Abraham war, bin ich!“ Christus ist der präexistente, eigenständige Sohn Gottes. Die Botschaft, die er Mose mitteilte, um sie den Kindern Israels zu überbringen, lautete: „Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: ‚Ich bin, der hat mich zu euch gesandt.‘“ (2 Mo 3,14)

Der Prophet Micha schreibt über ihn: „Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist.“ (Mi 5,1)

Salomo prophezeite über Christus: „Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln, ward ich geboren. [A]ls er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm.“ (Spr 8,22–25.29.30 LB)

Wenn Christus von seiner Präexistenz spricht, lenkt er unsere Gedanken zurück in die zeitlose Ewigkeit. Er versichert uns, dass es niemals eine Zeit gab, in der er nicht eins war mit dem ewigen Gott. Er, auf dessen Stimme die Juden damals hörten, war immer bei Gott gewesen, als ob sie miteinander aufgewachsen wären.

Christi Worte wurden mit einer ruhigen Würde und mit einer Zuversicht gesprochen, die durch ihre Überzeugungskraft die Herzen der Pharisäer und Schriftgelehrten erreichten. Sie spürten die Kraft der Botschaft, die vom Himmel kam. Gott klopfte an ihrer Herzentür und bat um Einlass. – *Signs of the Times*, 29. August 1900

Er war Gott gleich, unendlich und allmächtig [...] Er ist der ewige, selbstexistierende Sohn. – *Manuskript 101*, 1897

In Christus ist ursprüngliches, nicht verliehenes, sondern ureigenes Leben. „Wer den Sohn hat, der hat das Leben.“ (1 Joh 5,12) Die Gottheit von Christus bedeutet für den Gläubigen die Gewissheit des ewigen Lebens. „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ (Joh 11,25.26 LB) Christus schaute hier voraus auf die Zeit seines zweiten Kommens. – *Der Sieg der Liebe*, 512.513

GLEICH MIT DEM VATER

„Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein.“

PHILIPPER 2,5.6

Im Himmel war Luzifer, vor seiner Rebellion, ein hoher und erhabener Engel, in seiner Ehre gleich nach Gottes Sohn. Sein Angesicht war – wie das der anderen Engel – mild und drückte Zufriedenheit aus. Er hatte eine hohe, breite Stirn. Sie zeigte seinen leistungsstarken Intellekt. Seine Gestalt war perfekt. Seine Haltung nobel und majestätisch. Ein besonderes Licht strahlte in seinem Gesicht und umstrahlte ihn heller und schöner als die anderen Engel. Dennoch hatte Christus, Gottes Sohn, die Vormachtstellung über alle himmlischen Heerscharen. Er war eins mit dem Vater, bevor die Engel erschaffen wurden. Luzifer war eifersüchtig auf Christus und allmählich strebte er eine Macht an, die nur Christus vorbehalten war.

Der große Schöpfer ließ die himmlischen Heerscharen zu sich kommen, um seinem Sohn in Gegenwart aller Engel eine besondere Ehre zukommen zu lassen. Der Sohn saß mit dem Vater auf dem Thron, und die Schar heiliger Engel hatte sich um sie versammelt. Dann gab der Vater bekannt, dass es von ihm selbst bestimmt worden war, dass Christus, sein Sohn, ihm gleich sein sollte; damit überall, wo der Sohn anwesend war, auch die Gegenwart des Vaters war. Dem Wort des Sohnes sollte genauso bereitwillig Folge geleistet werden wie dem Wort des Vaters. Er hatte seinen Sohn mit der Autorität ausgestattet, die himmlischen Heerscharen zu befehligen. Insbesondere sollte sein Sohn mit ihm in der geplanten Erschaffung der Erde und allen lebendigen Wesen, die auf dieser Erde existieren, zusammenarbeiten. Sein Sohn würde seinen Willen und seine Absichten ausführen, aber nichts aus sich allein tun. Der Wille des Vaters würde sich durch ihn erfüllen.

Luzifer war neidisch und eifersüchtig auf Jesus Christus. Als jedoch alle Engel sich vor Jesus verneigten, um seine Herrschaft und Macht anzuerkennen, verneigte er sich mit ihnen. Aber sein Herz war mit Neid und Hass erfüllt [...]

Treue und loyale Engel versuchten, diesen mächtigen, rebellischen Engel mit dem Willen seines Schöpfers zu versöhnen. Sie rechtfertigten die Handlung Gottes, Christus Ehre zu verleihen, und mit mächtigen Argumenten versuchten sie Luzifer davon zu überzeugen, dass er nun nicht weniger Ehre innehatte als zu der Zeit, bevor der Vater die Ehre verkündet hatte, die er seinem Sohn übertragen hatte. Sie führten deutlich aus, dass Christus der Sohn Gottes war, der mit ihm existiert hatte, bevor die Engel geschaffen worden waren; dass er immer zu seiner Rechten gestanden hatte; dass seine sanfte, liebevolle Autorität bisher niemals infrage gestellt worden war; und dass er nur Befehle erteilt hatte, die die himmlischen Heerscharen mit Freude ausgeführt hatten. Sie mahnten, dass die besondere Ehre, die Christus vom Vater – in Gegenwart der Engel – verliehen worden war, die Ehre, die Luzifer bisher zuteilgeworden war, nicht schmälern würde. Die Engel weinten. Voller Sorge versuchten sie ihn dazu zu bewegen, seine boshafte Pläne aufzugeben und sich ihrem Schöpfer unterzuordnen. Denn bislang hatte es immer Frieden und Harmonie gegeben [...] Luzifer weigerte sich zuzuhören.
– *The Story of Redemption, 13–16*

VERRAT IM HIMMEL

„Wo warst du, als ich den Grund der Erde legte? [...] oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jauchzten und alle Söhne Gottes jubelten?“

HIOB 38,4.6.7

Viele der Sympathisanten Luzifers waren geneigt, den Rat der treu ergebenen Engel zu beherzigen, ihre Untreue zu bereuen und sich wieder der Gunst des Vaters und des Sohnes zu erfreuen. Der mächtige Verleumder verkündete jetzt, mit Gottes Gesetz vertraut zu sein, und, wenn er sich sklavischem Gehorsam unterwerfe, seiner Ehre beraubt zu werden. Er würde aus seiner hochrangigen Stellung entfernt werden. Er erzählte ihnen, dass er und gleichfalls sie bereits zu weit gegangen seien, um umzukehren. Er würde die Konsequenzen tragen, denn er würde sich niemals in unterwürfiger Anbetung vor dem Sohn Gottes beugen. Das würde Gott nicht vergeben, und nun bliebe ihnen nichts anderes übrig, als ihre Freiheit zu behaupten und mit Gewalt die Position und Autorität zu erlangen, die man ihnen aus freien Stücken nicht habe zugestehen wollen.

Die treuen Engel eilten rasch zum Sohn Gottes und teilten ihm mit, was unter den Engeln vorgefallen war. Sie fanden den Vater in einer Besprechung mit seinem Sohn, um zu entscheiden, mit welchen Mitteln die angestrebte Autorität Satans zum Besten der treuen Engel für immer niedergeschlagen werden könnte. Der große Gott hätte diesen Erzbetrüger sogleich aus dem Himmel verbannen können, aber dies war nicht seine Absicht. Er würde dem Rebellen eine gleichwertige Chance geben, seine Macht und Stärke mit seinem Sohn und seinen treuen Engeln zu messen. In dieser Schlacht würde jeder Engel seine eigene Seite wählen und sich allen zu erkennen geben. Es wäre nicht sicher gewesen, jene, die sich mit Satan und seiner Rebellion vereint hatten, weiterhin im Himmel zu dulden. Sie hatten die Lektion der wahren Rebellion gegen das unveränderliche Gesetz Gottes gelernt, und dies war nicht mehr gutzumachen [...]

Dann entstand ein Kampf im Himmel. Der Sohn Gottes, der Prinz des Himmels, und seine treuen Engel lieferten sich einen Kampf mit dem Rebellenfürsten und seinen Verbündeten. Der Sohn Gottes und seine treuen, loyalen Engel siegten, und Satan und seine Sympathisanten wurden aus dem Himmel vertrieben. Alle himmlischen Heerscharen erkannten den Gott der Gerechtigkeit an und verehrten ihn. Nicht ein Funken Rebellion war im Himmel geblieben. Alles war wieder so friedlich und harmonisch wie zuvor [...]

Der Vater sprach mit seinem Sohn über die sofortige Durchführung ihrer Absicht, Menschen zu erschaffen, die die Erde bevölkern sollten. – *The Story of Redemption*, 16–19

Satans Aufruhr sollte dem Universum für alle Zeiten eine Lehre sein – ein ewiger Beweis für das Wesen der Sünde und ihre schrecklichen Folgen. Die Entfaltung der Herrschaft Satans und deren Auswirkungen auf Menschen und Engel würden zeigen, zu welchen Folgen die Ablehnung der göttlichen Autorität führt. Sie würde den Nachweis liefern, dass das Wohlergehen aller Wesen, die Gott geschaffen hat, an das Fortbestehen seiner Herrschaft geknüpft ist. – *Wie alles begann*, 22

JESUS VON ADAM UND EVA VEREHRT

„Und Gott der HERR ließ allerlei Bäume aus der Erde hervorsprießen.“

1. MOSE 2,9

In der Mitte des Gartens, nicht weit vom Baum des Lebens, stand der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Dieser Baum war von Gott im Besonderen dafür vorgesehen, ein Prüfstein ihres Gehorsams, ihres Glaubens und ihrer Liebe zu sein. Der Herr befahl unseren ersten Eltern, nicht von diesem Baum zu essen, noch ihn zu berühren, damit sie nicht stürben.

Als Adam und Eva in den herrlichen Garten eingesetzt wurden, hatten sie alles, was sie sich für ihr Glück wünschen konnten. Doch Gott entschied in seiner Allwissenheit, ihre Treue auf die Probe zu stellen, bevor sie auf ewig vor Verführung geschützt werden konnten. Sie sollten sich seiner Gunst erfreuen, und er würde sich mit ihnen unterhalten und sie sich mit ihm. Dennoch hatte er das Böse nicht aus ihrer Reichweite verbannt. Es war Satan gestattet, sie zu verführen. Wenn sie die Prüfung bestanden, sollten sie sich für immer der Gunst Gottes und der heiligen Engel erfreuen [...]

Im himmlischen Rat wurde entschieden, dass Engel Eden besuchen sollten, um Adam vor der Gefahr des Feindes zu warnen. Zwei Engel eilten herbei, um unsere ersten Eltern zu besuchen [...]

Sie berichteten Adam und Eva, dass Gott sie nicht dazu zwingen würde zu gehorchen – dass er ihnen nicht die Kraft genommen habe, gegen seinen Willen zu handeln. Sie hätten moralischen Handlungsspielraum, frei zu gehorchen oder nicht zu gehorchen [...]

Sie erzählten ihnen, dass Satan vorhabe, ihnen zu schaden, und dass es nötig sei, sich zu schützen, denn sie könnten mit dem gefallenen Feind in Kontakt kommen. Aber er könne ihnen kein Leid antun, solange sie Gottes Gesetz gegenüber gehorsam seien. Denn jeder Engel würde ihnen falls nötig vom Himmel zu Hilfe kommen, ehe er ihnen auf irgendeine Weise Leid zufügen sollte [...]

Die Engel beauftragten sie, Gottes Anweisungen bezüglich des Baumes der Erkenntnis genauestens zu befolgen, denn in perfektem Gehorsam seien sie sicher und der gefallene Feind habe keine Macht, sie zu verführen. Gott würde es nicht zulassen, dass Satan das heilige Paar mit fortwährenden Versuchungen verfolge. Er könne sich ihnen nur am Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen nähern.

Adam und Eva versicherten den Engeln, dass sie das ausdrückliche Gebot Gottes niemals übertreten würden, denn es war ihre größte Freude, seinen Willen zu erfüllen. Gemeinsam mit den Engeln sangen Adam und Eva heilige Lieder, und als ihre harmonischen Klänge aus dem herrlichen Garten Eden erschallten, hörte Satan die freudige Anbetung des Vaters und Sohnes. Und als Satan dies hörte, wuchsen sein Neid, sein Hass und seine Bösartigkeit. Er brachte seinen Anhängern gegenüber seine Absicht zum Ausdruck, sie (Adam und Eva) zum Ungehorsam anzustiften und unverzüglich den Zorn Gottes über sie zu bringen und ihre Lobgesänge in Hasslieder und Flüche gegen ihren Schöpfer zu verwandeln. – *The Story of Redemption, 24–31*

DIE FREIHEIT DER ENTSCHEIDUNG

„Wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List.“

2. KORINTHER 11,3

Satan bediente sich der Schlange als Werkzeug, ließ sich auf dem Baum der Erkenntnis nieder und begann, genüsslich von der Frucht zu essen.

Eva entfernte sich, zunächst unbewusst, in ihre Arbeit vertieft, von ihrem Mann. Als sie es bemerkte, hatte sie das Gefühl, es könnte eine Gefahr bestehen, aber dann dachte sie, sicher zu sein, selbst wenn sie nicht in der Nähe ihres Mannes blieb. Sie besaß genügend Klugheit und Stärke, um das Böse zu erkennen und ihm zu widerstehen. Davor hatten die Engel sie gewarnt [...]

Satan vermittelte die Vorstellung, dass sie, wenn sie von dem verbotenen Baum äßen, eine neue und edlere Art von Erkenntnis erhalten würden, als sie bisher erlangt hatten. Seit seinem Fall arbeitet Satan auf die gleiche Weise – und das mit großem Erfolg. Er verleitet die Menschen dazu, in die Geheimnisse des Allmächtigen einzudringen und nicht mit dem zufrieden zu sein, was Gott offenbart hat, und nicht dem zu gehorchen, was Gott geboten hat. Satan verführt Menschen zum Ungehorsam gegenüber Gottes Geboten, indem er sie zu der Ansicht verleitet, dass vor ihnen ein weites Gebiet voller neuer Erkenntnisse läge. Dies ist reine Spekulation und eine armselige Täuschung. In ihrem Bemühen herauszufinden, was ihnen Gott in seiner Weisheit alles vorenthalten habe, übersieht eine Vielzahl von Menschen die wichtigen Wahrheiten, die er für ihre Erlösung offenbart hat. Beschwingt durch ihre Fortschrittsideen und fasziniert von ihrer eigenen nichtigen Philosophie, tappen sie aber in Bezug auf wahre Erkenntnis im Stockdunklen. Sie werden es nie lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Es war nie Gottes Wille, dass dieses sündlose Paar zur Erkenntnis des Bösen kommen sollte. Er hatte ihnen großzügig das Gute gegeben, aber das Böse hielt er zurück [...]

Eva meinte, selbst in der Lage zu sein, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Die schmeichelhafte Hoffnung, eine höhere Erkenntnisstufe zu erreichen, führte sie zu dem Glauben, die Schlange sei ein besonderer Freund und habe großes Interesse an ihrem Wohlergehen. Hätte sie ihren Mann gesucht und hätten sie ihrem Schöpfer von der Schlange berichtet, sie wären sofort aus dieser listigen Versuchung erlöst worden. – *The Story of Redemption*, 32–37

Auflehnung und Abfall umgibt uns wie die Luft, die wir atmen. Ohne die enge Beziehung zu Christus wären wir dem hilflos ausgeliefert. Wer diese Beziehung nicht hat, kann nicht bestehen, wenn Satan es durch geschickte Täuschung darauf anlegt, sich als der von Gott Gesandte auszugeben. „Seht zu, lasst euch nicht verführen. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen. – Lauft ihnen nicht nach!“ (Lk 21,8 LB) – *Selected Messages*, Bd. 2, 394.395